

hohen Töne überhaupt nicht, und der Verfasser selbst nicht mehr, wenn die Wellenlänge unter  $\frac{1}{2}$ " herabsank, die Schwingungszahl also über 24576 stieg. Diese Werthe wurden gefunden unter einem Wasserdrucke von  $2\frac{1}{2}$ " zu 1.28" und 1.304" für zwei verschiedene Pfeifen. Die Gleichmässigkeit der Pressung, wie des entsprechenden Tones erprobte man an der unveränderten Erscheinung der empfindlichen Flamme. S. S. 376. *Hh.*

VICTOR URBANTSCHITSCH. Ueber subjective Schwankungen der Intensität akustischer Empfindungen. PFLÜGER Arch. XXVII, 436-454†.

Die Intensitätsschwankungen der Hörempfindungen sind bei binotischem Hören auffälliger, fehlen aber auch bei monotischem nicht. Zwei als besondere Eindrücke aufgefasste Schalleinflüsse vermischen sich zeitweise. Bei sehr schwacher Schalleinwirkung treten schon vor der Ermüdung Perceptionschwankungen auf. Mitten in einer Gehörprüfung macht sich zuweilen eine besonders starke Empfindung geltend, sogar bei Schwerhörigen. Es kann selbst ein Stadium des Nichthörens dem des Hörens vorangehen. Man könnte an eine Summirung wiederholter Einflüsse denken; es kommen aber derartige Fälle vor, wo die Einschaltung von Erholungspausen jene Cumulirwirkung aufhebt. Bei Feststellung physiologischer Schwankungen der Hörschärfe ist sorgsam das begünstigende Moment längerer Zeitdauer unschädlich zu machen. In den binotischen Prüfungen wurde der Schall von Stimmgabeln: C, Dis, c, dis durch eine dreifach getheilte Röhre beiden Ohren zugeführt, und etwa ungleiche Hörfähigkeit mittelst Wattebüschchen ausgeglichen. Dies muss geschehen, weil nach POLITZER\*) bei binotischem Hören am schwächer percipirenden Ohre sogar die Schallwahrnehmung unterdrückt werden kann, und Intensitätsschwankungen bloß hervortreten, wenn etwaige binotische Differenzen nur kleine Werthe haben. Sehr schwache Gehörschwankungen geben sich oft in der

\*) Arch. f. Ohrenheilk. I, 335.